**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 18=38 (1872)

Heft: 41

Artikel: Die Operationen der Hannoveraner und Preussen und die Schlacht bei

Langensalza im Juni 1866

Autor: Scriba, J. v.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-94684

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 28.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

## Allgemeine

# Schweizerische Militär=Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XXXVIII. Jahrgang.

1872.

Bafel.

XVIII. Jahrgang.

Nr. 41.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ift franto durch die Schweiz Fr. 3. 50. Die Bestellungen werden direft an die "Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Bafel" abressit, der Beirag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehme. alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Berantwortliche Redaktion: Oberst Wieland und Major von Eigger.

Inhalt: Die Operationen ber hannoveraner .und Preußen und die Schlacht bei Langensalza im Juni 1866. (Schluß.) — Studien über das Etappenwesen, von einem bayer. Offizier. — E. Rothplet, eidg. Oberst, Grundzüge der Organisation des Sanistätsbienstes und der Sanitätstruppen der eidg. Armee. — Eidgenossenschaft: Jahresbericht des Central Comité des schweizerischen Unterossizierenden pro 1871/72 an die Settionen. — Ausland: Deutschland: Jum Kriege von 1870,71. Frankreich: Errichtung von Offiziers Kassino's. Kartenherstellung. Italien: Die Neubewaffnung der Armee. Destreich: Jägergewehr.

## Die Operationen der Hannoveraner und Preußen

## Die Schlacht bei Langensalza

im Juni 1866.

Bortrage, gehalten in ber Offiziers-Gefeulchaft von Genf im Januar 1872, mit autorifirter Benutung ber hannoverschen Orisginalberichte ber in ber Schlacht thätig gewesenen taktischen Einheiten

von J. v. Scriba. (Schluß.)

Es bleibt uns noch übrig, über die Thätigkeit ber gegen Thamsbrück betachirten Truppen (Regiment Kronpring:Dragoner und Batterie Eggers) zu berichten. Bis gegen 4 Uhr hatte sich bas Detache= ment beobachtend verhalten. Als bann ber Feind in Folge ber Ereignisse auf bem preußischen linken Flügel Thamsbrud räumte, folgte ber Kommandeur bes Dragoner-Regiments mit 2 Schwadronen und ber Batterie. Die feindliche Infanterie nahm ihren Weg am Kloster Homburg vorbei und überschritt die von Langensalza nach Mühlhausen führende Chaussee, babei ununterbrochen von einer Schwabron cotopirt. Das Terrain hatte zunächst bem Feinde einen Vorfprung gefichert und machte auf beffen ferneren Rud: zuge der in sudwestlicher Richtung burch einen von naffen Graben burchzogenen Wiefengrund ausgeführt murde, jede Annäherung der Kavallerie unmöglich. - Der Batterie Eggers war es inzwischen mit Aufbietung aller Rrafte gelungen, in ber Sohe von Ufhoven, ca. 1500 M. westlich bes Ortes, eine Pofition zu erreichen, wo bas feindliche Detachement ihr schufgerecht mar. — Die Infanterie hatte, auf einem Söhenrücken zwischen Wahlstedt und Ufhoven angekommen, versucht, einen furgen Salt zu machen, als einige einschlagende Granaten fie wieber auftrieb. — Als die Kompagnien inzwischen die Schlucht, burch welche sich ber sublich von Ufhoven in bie Salza fließenbe Zimmer-Bach ergießt, erreicht hatten,

schlugen wieberum einige Granaten in die Kolonne. Das Detachement wich nun mit größter Beschleusnigung hinter die deckenden Ränder der Schlucht zuruck und die Verfolgung fand auch auf diesem Punkt gegen 6 Uhr Abends ihr Ziel.

Die Vorposten wurden auf bemselben Plate, wo am Morgen dieses Tages die Cambridge-Dragoner gestanden hatten, von den Garde-Husaren ausgestellt.

Die Armee selbst nahm folgende Stellung ein:

Hauptquartier: Langensalza. Brigaben Knesebeck, Bulow und Bothmer: In und bei Langensalza.

Brigabe de Vaux: In und bei Merrleben. Referve-Kavallerie: Bei bem Siechenhofe.

" Artillerie: In Langensalza. Munitions-Kolonne: In Merrleben. Armee-Train: Bei Kirchheiligen.

So enbete ber Tag von Langensalza mit bem Siege ber hannoverschen Wafsen und wird ein Denkmal bleiben ber Tapferkeit, ber Trene und hingebung ber hannoverschen Armee, mit ber sie, ihrer Borfahren mürdig, Alles einsette für die Erhaltung ihres erhabenen herrscherhauses und bieberechtigte Selbsteftändigkeit ihres engern Baterlandes.

Berlufte.

Die Schlacht mar eine außerst blutige gewesen, wie bie nachstehenben Berluftlisten erkennen lassen.

Sannoverice Armee:

Offiziere Unteroffiz				Verwundet. 70 981	tampfunfähig 102 1327
11.0					1429

Unter ben Offizieren besanden sich 10 höhere Ofssiziere. Die Brigade, welche am meisten gelitten hatte, war die Brigade de Vaux. Ihr Berlust be-

trug (bei einem Effektiv-Bestande von ca. 105 Of- berfelben war auch an diesem Tage, da der Angrisst fizieren und 4350 Mann) 29 Offiziere und 543 vor beendigtem Abkochen erfolgte, um alle Verpfle- Soldaten, also mehr als 10%.

An tobten und vermundeten Pferden hatte die Armee, einschließlich der Offiziers-Pferde, ca. 300. Preußische Armee:

		- , ,	Unverwund.	Summa kampfunfähi
	Tobt.	Verwundet.	Gefangene.	a. Abend b. 2
Offiziere	11	30	10	51
Unteroffiziere	u.			
Solbaten	159	613	897	1669
				1720

Preußische Verwundete mögen sich in den hannoverschen Lazarethen am 28. wohl an 3-400 befunben haben.

#### Trophäen.

An Trophäen fielen in die Hände der Hannoveraner: 2 von der Schwadron des Rittmeisters v. Einem genommene Geschütze und über 2000 vom Schlachtselbe eingebrachte Gewehre nebst vielen ans dern Waffen.

An unverwundeten Gefangenen wurden später nach Gotha birigirt 10 Offiziere und 897 Untersoffiziere und Solbaten.

Wenn die Knorr'iche Relation die Richtigkeit der Angaben über die Trophäen bezweifelt und bemerkt : "es ist jedoch angesichts ber Bravour, mit welcher auf beiben Seiten gekampft murbe, nicht erfindlich, marum gerabe ca. 700 preußische Solbaten, die weber vermundet noch gefangen maren, die Waffen meggeworfen haben follten", so erinnere man sich zur Erklärung biefes Faktums ber Thatigkeit ber Cam= bridge-Dragoner im Ruden ber Preugen und nehme Renntniß aus dem Bericht des Garbe-Sufaren-Regiments, wo es heißt : "Gine Abtheilung bes Regiments traf turze Zeit nach Beendigung bes Ge= fechts in Illeben auf eine große Bahl versprengter, preußischer Soldaten, welche keinen Wiberstand mehr leifteten. Man begnügte fich, ihnen die Gewehre abzunehmen, und es maren zwei zweispännige Wagen erforderlich, um allein die in bem genannten Orte erbeuteten Waffen nach Langensalza zu schaffen."

Man darf baher mit Bestimmtheit behaupten, daß das Korps des Generals Fließ sich am Abend bes 27. Juni in einem nicht kampsbereiten Zustande besand und sich eintretenden Falls hätte auf Ersurt zurückziehen müssen, wie dies auch von dem bei den Truppen gegenwärtigen Herzog von Koburg-Gotha in seinem Promemoria anerkannt wird, wo er sagt: "Die Truppen mußten bivouakiren, waren aber in einem solchen Grade ermüdet und ermattet, daß für den solgenden Tag gegen das etwaige Bordringen bes Feindes der Rückzug auf Ersurt zu erwarten stand."

heuten vermocht, so mare es ihr ohne allen Zweisel mochten, und wenn als Grund angeführt wird, der gelungen, am 27. Abends bei Gotha durchzubrechen. Leider waren die Truppen nach drei ruhelosen Nächten von Anstrengungen, Durst und Hunger so erschöpft, daß man den 3 Meilen langen Marsch nach Gotha nicht mehr unternehmen konnte. Ein großer Theil beit, die hiermit energisch vortheile zu erzielen verschen, und wenn als Grund angeführt wird, der halb so starke Gegner habe sie dergestalt erschüttert, daß sie ihn nicht nachhaltig versolgen, geschweige den verschen verschen verschen der feine strategischen Vortheile zu erzielen verschen verschen der feine strategischen Vortheile zu erzielen verschen verschen des Grund angeführt wird, der halb so starke Gegner habe sie dergestalt erschüttert, daß sie ihn nicht nachhaltig versolgen, geschweige von unwissen der Keine strategischen Vortheile zu erzielen verschen verschen verschen verschen verschen verschen.

berfelben war auch an biesem Tage, da der Angriff vor beendigtem Abkochen erfolgte, um alle Verpflegung gekommen. Man konnte übrigens einige Kompagnien auf disponibel stehende, in reichlicher Menge vorhandene Wagen setzen (wenn man alle Bagage opsern wollte) und nebst einem Kavallerie-Regimente und den beiden reitenden Batterien den dem moralisirten Feind dis Gotha versolgen, die Eisenbahn besetzen, nach beiden Richtungen hin zerstören und so den am frühen Morgen des 28. erfolgenden Durchbruch der Armee sicher stellen. In Gotha war bereits Alles für die stündlich erwarteten Hannoveraner vorbereitet, wie zahlreiche Einwohner der Stadt und das Promemoria des Herzogs bezeugt haben.

Ein in obigem Sinne bem Obersten de Vaux gemachter Borschlag konnte leiber keiner weiteren Berücksichtigung unterzogen werben.

Es sei uns am Schlusse unserer Relation ber Schlacht noch erlaubt, mit wenigen Worten die bestrübende Thatsache zu konstatiren, wie man sich im preußischen Staate bemüht, der übrigen Welt und selbst der heranwachsenden hannoverschen Jugend zu beweisen, daß die preußische Armee dei Langensalza nicht besiegt sei. Nur Blankenburg sagt in seiner Geschichte des Feldzuges von 1866 offen und ehrlich (Seite 409): "Die Hannoveraner konnten sich unbedingt eines Sieges rühmen."

Das offizielle preußische Geschichtswerk erwähnt bas Wort "Sieg" nicht ein einziges Mal und übersläßt es dem Leser, selbst zu urtheilen. — Richt so das Werk von Knorr. Dasselbe genirt sich nicht zu sagen, nachdem es vorher erklärt hat, den Ruhm der letzen hannoverschen Wassenthat auch nicht um ein Tüttelchen schmälern zu wollen: "Wir können aber trothem den Hannoveranern nicht einen uns bedingten Sieg, den Preußen nicht eine erlittene Niederlage zuschreiben" und fährt zur Begründung dieses Ausspruches sort:

"Unter bem Sieg einer Armee über eine anbere verstehen wir biejenigen taktischen Erfolge jener, welche, wenn nicht die vollkommene Bernichtung, also bie Erreichung aller Zwecke bes geführten Krieges, so boch eine so große Widerstandsunfähig= keit dieser herbeisühren, daß die nächsten strategischen Zwecke der ersteren als erreicht, weiter nothwendig werbende strategische Magnahmen als ermöglicht anzusehen sind." Nach bem Promemoria bes her= zogs mar die preußische Armee nach ber Schlacht so widerstandsunfähig, daß sie die gegnerische Armee nicht hindern konnte und wollte, beren strategisches Objekt, Gotha, zu erreichen und von bort aus alle anderen nothwendig werbenden ftrategischen Maß= nahmen auszuführen. Weiterhin wird nun anertannt, daß die Sannoveraner taktische Erfolge hatten, aber keine strategischen Vortheile zu erzielen ver= mochten, und wenn als Grund angeführt wirb, ber halb so starke Segner habe sie bergestalt erschüttert, daß fie ihn nicht nachhaltig verfolgen, geschweige benn vernichten konnten, so ist bas eine einfache, missentliche ober unwissentliche Entstellung ber Wahr=

haben oben die mahren Grunde entwickelt, welche eine anhaltende Berfolgung unthunlich machten.

Es soll nun nicht gesagt sein, daß das preußische Korps durch eine Diversion in dessen rechte Flanke nicht hätte umzingelt und vernichtet werden können, aber nichts desto weniger bleibt die Schlacht von Langensalza, so wie sie als historische Thatsacke vorliegt, ein vollständiger, glänzender Sieg für die Hannoveraner und eine vollständige Niederlage für die Preußen. — Dies laut zu bekennen, den preussischen Bestredungen gegenüber, welche den Sieg möglichst ignoriren oder herabsetzen möchten, bleibt die Pflicht eines jeden unabhängigen Hannoveraners, welcher seinen König und sein ruhmreiches Vatersland liebt,

### Der 28. Juni.

Wir mussen noch in kurzen Zügen, ohne uns irgend auf Details einzulassen, ben Abschluß der Kapitulation und den Rückmarsch der Armee in ihr Baterland Erwähnung thun.

Als von den Vorposten der Brigade Knesebeck die Meldung einging, daß die Avant-Garde der Division Göben auf der Straße von Gisenach sich zeige, als ferner, etwas später, die Brigade de Vaux das Erscheinen feindlicher Truppen dei Kirchheiligen meldete und als endlich bei der Brigade Bothmer, welche nach Groß-Gottern und Thamsbrück zu marschiren besehligt war, ein Zusammenstoß mit den schon im Besitz von Groß-Gottern besindlichen Borstruppen des Manteussellichen Korps stattsand, konnte man sich der Ueberzeugung nicht mehr verschließen, daß die Armee von einer Uebermacht eingeschlossen war, welche eine Gegenwehr nur noch als zwecksloss Blutvergießen erscheinen ließ.

Se. Majestät der König von Hannover befahl baher dem fommandirenden General, eine Rapitu= lation abzuschließen, welcher Entschluß der Armee fofort bekannt gemacht murbe. Es murbe hier gu weit führen, sich über diese Kapitulation, welche in ber ehrenvollsten Weise für die hannoversche Armee abgefaßt murde, bes Weiteren auszulassen, ba die tgl. preußische Regierung fie boch nicht hielt. Mochte ber Graf Bismard f. 3. biefe Behauptung als "un= murbige Berlaumbung ber kgl. Regierung" gurud'= meisen, andere beutsche Manner, g. B. ber berühmte Staatsrechtslehrer, Professor Dr. Zacharia in Got= tingen, hielten fie aufrecht. Dem fei wie ihm wolle. bie Thatsache steht fest, daß die in ber Rapitulation enthaltenen Versprechungen nicht erfüllt find, weil "sie eben eine militärische Kapitulation und kein Staatsvertrag fei" (!!!). Bismarck fügt noch ausbrücklich hinzu: "Es ist eine sophistische, eine abvokatische Auslegung biefes Aktenftuckes, wenn man die Kapitulation von Langensalza zu dem Vorwurf eines Vertragsbruches migbraucht."

Die Armee veranderte ihre Stellungen im Laufe bes Tages nicht.

## Shluß.

Am 29. Juni begann die Abnahme des hannoverschen Materials, welches von den Truppen im Kantonnement zurückgelassen und sodann durch kom-

mandirte Offiziere an königlich preußische Offiziere überliefert murbe.

Die unbewaffnete hannoversche Armee bezog gegen Abend weitläufige Kantonnements zwischen Langensfalza und Gotha.

Die Instradirung der Truppen nach Hildesheim und Gelle erfolgte am 30. Juni mittelst der Eisenbahn von Gotha aus. Am 1. Juli wurde die Auflösung der Armee begonnen, welche mit dem 5. Juli vollendet war.

Wir schließen mit den Worten bes hannoverschen offiziellen Berichtes, benen auch die Knorr'sche Darstellung des Feldzuges burchaus beistimmt:

"Es verdient, nicht unerwähnt zu bleiben, daß in ben trüben Tagen nach der Kapitulation kein Erceß die musterhafte Haltung der Truppen störte, die sie in der drückendsten Lage, welche über eine brave Armee verhängt werden kann, von Ansang dis zu Ende bewahrten. Sie bewiesen hierdurch, vielleicht mehr noch, als durch ihre Tapserkeit vor dem Feinde und ihre Ausdauer in Entbehrungen und Strapazen, ein wie tüchtiger Geist in dieser Armee lebte, wie sehr sie des hannoverschen Namens und eines besseren Looses würdig war."

Studien über das Etappenwesen. Auf Grund perfonlicher Erfahrungen von einem Offizier ber fonigl. baher. General=Etappen=Inspektion im Feldzug 1870-71. Nörblingen. Berlag ber C. H. Bues'ichen Buchhanblung. 1872. S. 39.

Die Schrift ift kein Lehrbuch über bas Etappenwesen; fie beleuchtet bloß bas Berhalten ber Etappenbehörben im Felbzug 1870—71 und macht auf einige bamals zu Tag getretene Mängel aufmerksam. Es wird barin behandelt:

1. Das Personal einer Ctappen=Inspektion, bas Personal der dieser unterstellten Kommandos und die Etappentruppen.

2. Der Dienst ber General-Etappen=Inspektion und ber Dienst des dabei verwendeten Generalstabsoffiziers, Abjutanten, Ordonnang=Offiziers, der Intendantur, bes Geniereferenten, der höhern Eisenbahn= und Telegraphenbeamteten, des Sanitätsreferenten, des Arstilleriereferenten, der Justizbeamteten, des Referenten über Beterinärwesen, des Civilkommissärs, nebst dem das Etappen=Postwesen und die Land= und Eisen=bahn=Etappen.

Da die Literatur über diesen wichtigen Dienstzweig noch wenig zahlreich ift und dem herrn Berfaffer eigene Erfahrungen zu Gebote stehen, so fann die fleine Schrift als einen schägenswerthen Beitrag zur Beleuchtung bes behandelten Gegenstandes bezeichnet werden.

E. Rothplet, eibg. Oberft. Grundzüge ber Orga= nisation bes Sanitätsblenstes und ber Sanitäts= truppen ber eibgen. Armee. Aarau, Sauerlander. 36 Seiten.

Berfaffer fucht ben Gefichtspunkt bes Solbaten mit ben Forberungen ber Biffenschaft zu verbinden und bringt auf dieser Bafis Reformvorschläge für unsern Sanitätsbienft. hiebei wird ber Krieg im eigenen Lande zur Bafis genommen und ben Beftre-